

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 27. Sonntag den 27. Juli 1817.

Neue Feste herzlichster Dankbarkeit.

Ein Freudenfest eigener Art wurde jüngst zu Kreuznach gefeiert. — Am 3. Juli wurden nämlich die zwei ersten Wagen diesjähriger neuer Frucht — es war Wintergerste — eingefahren. Während die dortigen Einwohner eben noch durch die traurige Nachricht von 14 verhungerten Menschen niedergebengt, und mehrere Wagen mit Brod vom Rheinu und Kreuznach aus den unglücklichen Wald- und Gebirgsbewohnern gesendet wurden, hatte man nun die Freude, daß die Erndte begann. Gott allein die Ehre! rief man. Es war ein Volksfest. — Die Glocken aller Kirchen wurden geläutet, ein ganzes, freiwillig und aus Neigung zusammengetretenes Musikchor führte die beiden geschmückten Wagen zum Stadthore herein und durch alle Straßen. Festlich gekleidete Leute aus allen Ständen kamen ihm entgegen, und von da in die Kirche. Auf den Pferden hielten junge Knaben ihre Blumensträuße hoch empor. — Man erbat sich einzelne Lehren zum Andenken an den freudigen Tag, der eine harte herbe Zeit schließt, die man wohl nicht geträumt hätte, als unsere erhabenen Fürsten bei Leipzig siegten, — heißt es im Schreiben dorthin, — unsere Söhne bluteten, und man sich — um den ewigen Frieden zu sichern, zu einer heils-

gen Allianz verband. Wir dürfen mit Recht nach solchem Schmerz auf bessere Zeiten hoffen, wenigstens auf das Glück, daß die Grenzen zwischen Deutschen und Deutschen nie mehr durch Wechselsperre in dem Grade fühlbar gemacht werden, daß alle Vaterlandsliebe an solcher Kälte erstarren muß. Die Zeit hat bewiesen, daß mit solchen Maabregeln nur allein für den Bucherer, aber durchaus nicht für den arbeitsamen Bürger gesorgt ist. —

Auch zu Frankfurt a. M. wurde, und zwar am 7. Juli, mit obrigkeitlicher Genehmigung eine Feierlichkeit *) begangen, welche

*) Diese Feierlichkeit erinnert an Friedrich Wilhelm I., Herzog von Altenburg, welcher vor 215 Jahren, gerade am 7ten Juli 1602 starb, ein Enkel des Kurfürsten von Sachsen Johann Friedrich, und ein guter Landwirth war. In seinem Hauskalender findet man an einem Tage eingetragen: „Heute habe ich zu Hardisleben Getraide einfahren lassen, und zur Lust, Vor- und Nachmittage, belsen auf- und abladen.“ Zu seinem Nachfolger Johann Philipp, sprach er auf dem Todtbette die Worte: Hanss Lips! bis (sey) fromm und studire fleißig, so wirst du mit der Zeit einen Regenten geben, der Land und Leuten nützlich seyn wird; und hab den Schwarzkopf in Acht! Er hat mehr bei mir gethan, als ich und Ihr ihm vergelten könnt. (Es war sein Kanzler Gersteberg.)

hohe Rührung im Herzen von Tausenden erweckte. Der Bürger, Gasthalter und Ackermann Schmidt, führte nämlich den ersten Wagen neuer Frucht zur Stadt. Am Bockenheim's Thore, durch welches er hineinfuhr, wurde er von Bürgern aller Stände, mit Gesang und Musik begleitet, empfangen. Der Wagen war schön geschmückt. Oben besaßen sich zwei aufgesteckte, mit Kornblumen-Guirlanden umwundene Bäume, an dessen ersterem man las: „Das geschieht Gott zu Ehren, weil er uns reichlich will ernähren.“ Am zweiten befand sich folgende Inschrift: „An Gottes Segen ist alles gelegen.“ Vorangingen Mädchen und Jünglinge, welche Fruchtähren trugen; dann folgte die sämtliche Schuljugend mit ihren Lehrern. So gieng der Zug langsam und feierlich vor das Portal der St. Katharinenkirche. Vor derselben hielt der geschätzte Kanzelredner Friedrich eine Rede voll Kraft und Wärme, der Weihe und des Dankes zu Gott, für den neuen reichen Segen. Die allgemeine tiefe Rührung war unverkennbar, bei diesem Gottesdienste im Geiste und in der Wahrheit, über diese Worte: „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben, vom Vater des Lichts.“ Am Schlusse stimmte das Volk den Gesang an: Nun danket alle Gott.

„Gott allein — heißt es in der so eben im Druck erschienenen Rede — gebührt die Ehre, ihm allein sey darum auch der feurige, begeisterte Dank der geretteten Menschheit geweiht. Was vermag der Mensch ohne Gott!“

„Dem dunklen Schooß der heiligen Erde
Vertrauen wir der Hände That,
Vertraut der Sämann seine Saat
Und hofft, daß sie entkeimen werde
Zum Segen, nach des Himmels Rath.“

„Zwar bearbeitet des Landmanns kräftiger
Arm unermüdet das Feld, allein Gott muß

zu dem Erfolge seiner Thätigkeit stets sein Gedeihen gehen, fruchtbare Witterung, Regen und Sonnenschein zu seiner Zeit. O, wahrlich, meine Freunde! wir sind und haben alles nur durch Gott, und nichts ohne ihn.“

„Wenn irgendwo, so konnten die Bewohner dieser Stadt, denen die, um durch des Allmächtigen Güte gehobene Noth nur Gelegenheit gegeben, ihren ächten Bürgerinn zu bethätigen und Mitleid und Wohlthätigkeit in festem Maße zu üben, sich mit ungetrübter Freude den freundlichen Aussichten der Zukunft überlassen, da der Rückblick in die Vergangenheit für sie so ehrend ist.“

„Wir haben mit Thränen gesäet, — schloß die von vielen versammelten Tausenden mit stiller Rührung vernommene Rede — und erndten jetzt mit Freuden, da der reiche Segen dieses Jahres uns vor bange Nahrungssorgen schützt und uns einen heitern Blick in die Zukunft verschafft.“

„Welchen erfreulichen Anblick gewährt nicht dem gefühlvollen Menschen dieser reiche Erndtesegen, wenn er die beglückenden Folgen erwägt, die derselbe auf alle Verhältnisse der leidenden Menschheit hat. Folgen, welche das Herz zwar empfinden, der Geist denken kann, aber sie in ihrer unermesslichen Fülle auszusprechen, nicht vermag.“

„Reichet, o reichet mir darum von dieser neuen Frucht, damit auch mein Herz sich an diesem sinnlichen Zeichen von Gottes Güte labt! (Hierauf empfing der Redner aus den Händen einer Jungfrau ein Körbchen mit Mehren.)

„Sei mir gesegnet, du herrliche Gottesgabe, des Menschen erstes und nöthigstes Lebensbedürfniß! Wohlstand, Glück, und vor allen: neue, herzliche Dankbarkeit gegen Gott

müsse mit belnem Genuß überall, besonders im deutschen Vaterlande und in unserer freien Stadt verbreitet werden, die der edeln, wohlthätigen Herzen so viele birgt. Die neue Fülle des reichen Fruchtseegens wirke neues Heil und neue freundige Gottesliebe in der ganzen Menschheit.“

„Dank gegen den ewigen Geber alles Guten, auch für diese große Hülfe in der Noth sey unser erstes und letztes Gefühl!“

Vom 19. bis zum 25. Juli 1817 sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

- „Eine led. Weibspers. 48 Jahr, Christiane Friederike Jacobin, Dienstmagd, aus Torgau, im Jacobsspital.
 Ein Knabe 1½ Jahr, August Bergers, Convictaufwärters Sohn, im Kupfergäßchen.
 Ein Mädch. 1½ Jahr, Joh. Jacob Fink's, Stadtsoldatens Tochter, ebendasselbst.
 Ein todtegeb. Knabe, Mstr. Gotthilf Heint. Günthers, Bürgers und Weisbeckers Sohn, in der Nicolaisstraße.

S o n n t a g.

- Eine Frau 83 Jahr, Hrn. Johann Dörings, Bürgers und Cramers Wittwe, auf der Neugasse.
 Eine led. Mannspers. 59 Jahr, Joh. Caspar Schreiber, Landcramer, am Mühlgraben.
 Eine Frau 44 Jahr, Mstr. Christian Gottfr. Böllischens, Bürgers und Schuhmachers Ehefrau, im Jacobsspital.

M o n t a g.

- Eine Jgfr. 22 Jahr, Mstr. Joh. Gottlieb Jänigs, Bürgers und Buchbinders hinterlassene Tochter, in der Ritterstraße.
 Ein Mädch. 1½ Jahr, Gottlieb Heinrich Krausens, Markthessers Tochter, im Halleschen Pförtchen.

D i e n s t a g.

- Ein Mann 56 Jahr, Joh. Gottlob Rüttler, verabschiedeter Sächsischer Soldat, auf der Johannisgasse.
 Ein Knabe 3 Jahr, Adolph Conrad Alheits, Stadtsoldatens Sohn, am alten Neumarkt.

M i t t w o c h.

- Ein Mädch. 1½ Jahr, Friedrich Gottlieb Wanders, Voltzei-Gardists Tochter, im Naundörfschen.

D o n n e r s t a g.

- Ein Mann 57½ Jahr, Gottfried Richter, Gärtner, auf der Windmühlengasse.

Ein Mann 57 Jahr, Joh. Christoph Diettermann, Unterofficier bei der Stadt-Garnison,
auf der Gerbergasse.
Ein Mann 56 Jahr, Joh. David Krösch, Einwohner, am alten Neumarkt.
Ein unehel. Mädch. 12 Wochen, Friederiken Dietrichin, Einwohnerin, im Jacobsspital.

F r e i t a g.

Eine Frau 69 Jahr, Gottfr. Figners, Kohlgärtners in Reudnitz, Wittwe, im Jacobssp.
Eine led. Mannsperson 30 Jahr, Carl Kayser, Handlungsdiener, aus Leipzig gebürtig,
ebendasselbst.
Ein Mädch. 14 Tage, Hrn. Ferdinand Aug. Dörings, Bürger und italienischen Waarenhändlers Tochter, in der Hainstraße.

8 aus der Stadt. 6 aus der Vorstadt. 5 aus dem Jacobsspital. Zusammen 19.

Vom 18. bis 24. Juli 1817 sind getauft:
11 Knaben. 14 Mädchen. Zusammen 25 Kinder.

Thorzettel vom 26. Juli 1817.

Grimma'sches Thor.	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Hr. Rfm. Falckmann v. Berlin, im Hot. de Saxe	4
Hr. Obristleutn. Graf Thun, in Oesterr. Dienst, v. Prag, im de Saxe	7	Die Braunschw. iger r. Post	8
Vormittag.		Kannstädter Thor.	U.
Die Breslauer r. Post	4	Gestern Abend.	
Die Bauhner- u. Bittauer r. Post	6	Hr. Rfm. Barth v. Torgau, pass durch	8
Die Dresdner r. Post	7	Vormittag.	
Hr. Rfm. Heyder v. Appenzell, v. Petersburg, in Stadt Berlin	9	Die Kapler r. Post	6
Nachmittag.		Eine Estafette von Merseburg	9
Auf der Dresdner Dilligence: Hr. Hofr. Wal- ther v. Berlin, u. Hr. Kriegsr. Georgi v. Dresden, b. Prof. Gilbert	2	Die Nordhäuser f. Post	10
Hr. Abraham, Enal. Caval. von Wien, im Hot. de Bav.	3	Nachmittag.	
Rfm. Schröter v. Breslau, b. Act. Schröter	4	Hr. Rfm. Reif v. Quersuetz, im g. Adler	4
Rittmstr. Müller in Pr. Dienst, v. Berlin, im Hot. de Saxe	4	Peters Thor.	U.
Halle'sches Thor.	U.	Vormittag.	
Vormittag.		Hr. Hauptm. von Esdy, a. Dienst, v. Sedtwitz, b. Schimmel	12
Hr. Rfm. Hafe v. Bernburg, in der Sonne	9	Nachmittag.	
		Die Annaberger f. Post	4

Thorschluß: um halb 10 Uhr.